

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Schlesische Volkslieder mit Melodien

Hoffmann von Fallersleben, August Heinrich

Leipzig, 1842

27. Der grausame Bruder

[urn:nbn:de:bsz:31-140683](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-140683)

26.

Die Jüdin.

Anderer Lesart.

Mäßig. Gravig.

Es Mutter, Herzensmutter, das Heitel thut mir so weh, laß sie mich ein' klein' Weile, zwei Stunden oder dreie, mit dem Schreiber spazieren gehn!

- | | |
|--|--|
| <p>1. „Es Mutter, Herzensmutter,
Das Heitel thut mir so weh;
Laß sie mich ein' klein' Weile,
Zwei Stunden oder dreie,
Mit dem Schreiber spazieren gehn!“</p> <p>2. „Ach nein, ach nein, mein' Tochter!
Du bist noch viel zu jung;
Du bist noch jung von Jahren,
Laß du den Schreiber fahren,
Bleib noch ein Jahr bei mir!“</p> <p>3. „Ach nein, ach nein, mein' Mutter!
Es schadet weiter nichts;
Es hat nichts zu bedeuten:
Er spaßt mit allen Leuten,
Die auf der Gasse gehn.“</p> <p style="text-align: right;">Aus Gravig.</p> | <p>4. Die Mutter die ging schlafen,
Die Tochter ging ihren Gang,
Sie ging auf alle Gassen,
Wo Herren und Grafen saßen,
Bis sie den Schreiber fand.</p> <p>5. Da kam der alte Jud' Mauschel
Und suchte sein Tochterlein:
Wer hat mein Kind verführet,
Das ich jetzt hab' verlieret,
Mein allerschönstes Kind? —</p> <p>6. Geh heim, du alter Jud' Mauschel,
Und geh doch heim in dein Haus!
Geh heim in deine Kammer,
Verschlaf deine Jammer!
Dein' Tochter hat einen Mann.</p> |
|--|--|

27.

Der grausame Bruder.

Mäßig. †) Gravig.

Es fuhr ein Schifflin wol über den Rhein, es fuhre zu einem Markgrafen hinein, es fuhre zu einem Markgrafen hinein.

‡) Zu Str. 8. †) Zu Str. 15 und 16.

führt sie in 'ne Grab wachsen drei

1. Es fuhr ein Schifflin wol über den Rhein,
Es fuhre zu einem Markgrafen hinein. ∴
Schlef. Volklieder. I.

2. „Gott grüße dich, lieber Markgrafe mein,
Wo hast du dein jüngstes Schwesterlein?“ :|
3. „Was fragst du nach meinem Schwesterlein?
Sie wird dir wol zu adelig sein.“ :|
4. „Wie sollte sie denn zu adelig sein,
Sie hat geboren ein Kindlein klein.“ :|
5. „Hat sie geboren ein Kindlein klein,
So soll sie nimmer meine Schwester mehr sein.“ :|
6. Da ließ er spannen sechs Rosse an Wag'n
Und ließ sich zu seiner Schwester hinsfahr'n. :|
7. Und wie die Carrosse zum Hofe 'neinkam,
Die schöne Markgräfin entgegenkam. :|
8. Er nahm sie bei ihrer rechten Hand,
Er führt sie in 'ne Kammer die war sehr lang. :|
9. Er hieb sie mit Dornen die halbe Nacht,
Bis daß man ihr' Lung' und Leber sah. :|
10. Ach Bruder, hör' auf, ich habe genug,
Ich befehle dir das Kindlein jung. :|
11. Ich befehl' es dir in deine rechte Hand,
Es ist der König aus Engeland. :|
12. „Ach Schwester, hätt'st du mir's vorher gesagt,
Was für einen schönen Schwager hätt' ich gehabt!“ :|
13. Und wie es um den dritten Tag kam,
Der König aus Engeland geritten kam. :|
14. „Gott grüße dich, lieber Markgrafe mein,
Wo hast du dein jüngstes Schwesterlein klein?“ :|
15. „Sie ist wol da, ist aber schon todt,
Auf ihrem Grab wachsen drei Röslein roth.“ :|
16. Da zog der König sein blankes Schwert
Und stach den Markgrafen wol in sein Herz. :|
17. Er nahm das Kind bei der rechten Hand
Und schwang sich wieder nach Engeland. :|

Aus Gräbig. Andere Texte im Wunderhorn 2, 272—274. und 1, 259. 260. Vgl. Klein Christel und Herr Buris in den Altdän. Heldenliedern von W. Grimm S. 329.